

Volks- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 47. Sonntag den 14. Juni 1857.

Anzeigen.

Winnenden.

Holz-Verkauf.



In dem Wald Steinächle bei Weiler zum Stein kommen von dem dies-jährigen Eichenhälholzschatz gegen baare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung am Freitag den 19. d. iß Vormittags 9 Uhr

38 Stämme von 8 — 40 Schuh Länge und 11 — 25 Zoll mittlerem Durchmesser, sodann an jenem Tage und am Samstag den 20. d. iß je von Morgens 8 Uhr an, 23 Klafter gesunde und 59 Klafter nicht gesunde Scheiter, 4 Klafter Brägel, 10 Klafter Abfallholz und 2100 Stück Wellen.

K. Hofcameralamt
Kornbeck.

Winnenden. Es liegen 200 fl. Pflegschaftsgeld gegen Sicherheit zum Ausleihen parat.
Knopfmacher Schwarz.

Winnenden. Unterzeichnete hat einen Weinviertling mit 1 1/2 Eimer samt einem Weintrichter, beide gut in Eisen gebunden zu verkaufen. Liebhaber können sich bei mir einfinden.

Catharine Schaub.

Winnenden. Der Unterzeichnete hat zwei Heubaru zu vermietten

Nothgerber Kurz.

Winnenden. Hohen Klee von 1/4 Morgen im Holzberg verkauft

Dreher Diener.

Winnenden. Das Hengras von 1/2 Morgen Baumgut im Steinweg verkauft

Enßlin.

Winnenden. 375 fl. in einem oder zwei Posten sind sogleich auszuleihen und zu erlösen in der

Redaction.

Winnenden. Ein gutes eineimeriges Faß wird zu kaufen gesucht.

Auskunft ertheilt die

Redaction.

Winnenden. Mein halbes Haus auf dem Holzmarkt neben Metzger Schiebner, angekauft für 325 fl. kommt am nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr in einmäligen Anstreich.

Hiemer.

Eine Episode
aus
Kaiser Joseph dem II. und sein Hof.

Von Louise Mühlbach.

Der jüdische Banquier und seine Tochter.
Fortsetzung

Rabel ich erwarte dich schon so lange, und mein Herz ermattet fast in hoffnungsloser Pein. Jetzt bist Du da, endlich da! Jetzt bist Du heimgekommen aus der Fremde zu Deinem angehörigen, jetzt bist du in deiner Heimath, und mögest Du darin bleiben und glücklich sein, und diese Stunde nie bereuen, diese Stunde welche ich preise als den Grundstein meines Glückes! Und nun, Rabel, frage ich Dich, wann wird unsere Hochzeit sein? Wann wird meine Rabel die Taufe der Liebe empfangen, damit der Segen unseres Glückes über uns ausgesprochen werde? Rabel wann wird unsere Hochzeit sein?

Niemals! Niemals! mein Güntber sagte Rabel feierlich

Güntber schaute sie mit staunenden Blicken an. Niemals? Du willst also nicht meine Gemahlin werden.

Ich kann es und darf es nicht, Güntber. Ich habe mit einem heiligen und feierlichen Eide geschworen, niemals eine Christin zu werden, ich habe es geschworen bei dem Grabe meiner Mutter? Ich kann nicht weichen werden, ich muß meinen Schwur halten! Aber ich bin Dein und bleibe Dein ich gehöre nur Dir an, für Dich nehme ich die Schande auf mich und den Hohn der Welt! Gott siehe in unsere Herzen, und Gott wird Verzeihung haben für eine Liebe die auf Erden vergeblich den Segen sucht, und ihn nur im Himmel und bei Gott finden kann! Güntber wirst Du mich verstoßen weil ich eine Jüdin bin, und eine Jüdin bleiben muß?

Sie schaute ihn an mit einem Blick unendlicher Liebe und reichte ihm ihre Hände. Er neigte sich auf

sie nieder, und indem er sie küßte, sank er auf seine Kniee nieder.

Rabel, sagte er laut und feierlich, auf meinen Knieen schwöre ich Dir, ich will dich ewig lieben, und der Inhalt meines ganzen Lebens soll das Bestreben sein, Dich glücklich zu machen. Rabel auf meinen Knieen schwöre ich zu dem allmächtigen Gott, dich zu achten und hochzuhalten, als mein edles und keusches Weib, und nimmer von Dir zu lassen und nimmer Dir die Treue zu brechen!

Rabel war leise neben ihm niedergesunken, und ihre Rechte in die seinige legend, die Augen frommen Himmel gewandt, sagte sie mit begeisterter Stimme: auf meiner Knieen schwöre ich Dir, ich will Dich ewig lieben, und der Inhalt meines ganzen Lebens soll das Bestreben sein, Dich glücklich zu machen. Auf meinen Knieen schwöre ich zu dem allmächtigen Gott, Dich zu ehren und hochzuhalten als meinen Gatten und meinen Herrn, dir ein gehorsames Weib zu sein, und nimmer Dir die Treue zu brechen!

Nun neigten sie sich zu einander und küßten sich, und umschlangen sich einander fest und innig, und ruhten an einander in stummer selbiger Umarmung. Dann zog Güntber die Geliebte sanft von ihren Knieen empor. Das war die heilige Trauung unsrer Herzen! sagte er. Die Liebe war unser Priester und Gott war unser Zeuge, und hat unsere Schwüre vernommen. Jetzt Rabel, bist Du mein Weib, und Gott und die Liebe segnen deinen Einzug in mein Haus!

Die Rache des Juden.

Der Kaiser ging in heftigster Bewegung in seinem Arbeits-Cabinet auf und ab. Aller Gewohnheit entgegen hatte er heute den Controlorgan nicht öffnen lassen, und seinen Cabineträthen und Secretairen befohlen, in der Kanzlei zu bleiben und dort zu arbeiten.

Er wollte allein sein, er mußte allein sein, Niemand durfte sein Gleiches, schmerzzerrißenes

Angesicht, seine gerötheten Augen sehen! Denn er hatte geweint, bittere schmerzvolle Thränen geflossen.

Und einem großen Leid, einer traurigen Enttäuschung waren seine bittere Thränen geflossen.

Günther, der unermüdlche Gefährte seiner Arbeiten, der treueste seiner Cabinetsräthe, der Mann, dem er nächst Lacy und Kaunitz am meisten vertraut den er nicht als seinen Diener, sondern als seinen Freund gehalten, Günther hatte ihn verrathen, hatte die Geheimnisse des Staats für schnödes Geld verkauft!

Da lagen sie vor ihm, die Papiere der geheimen Polizei welche ihm an jedem Morgen diejenigen Briefe und Berichte zu bringen hatte, die am verflohenen Tage in den Bureau der Post als verdächtig angehalten und geöffnet wurden. Unter diesen Briefen befand sich einer, welcher klar und unwiederruflich den Verrath und den Treubruch Günthers bewies!

Es war ein Brief von dem Baron Eskeles Flies an seinen Handelsfreund in Amsterdam. Eskeles schrieb ihm darin, er habe soeben eine Nachricht erhalten, eine Nachricht, die so wichtiger Art sei, daß er die tausend Ducaten, welche er dafür bezahlen müssen, nicht bereue. Diese Nachricht sei daß der Kaiser, der Streitigkeiten mit Holland über die Freiheit der Scheldeschiffahrt übertrüssig, jetzt geneigt sei, Frieden zu machen, und die zehn Millionen Kriegsschädigung, welche Holland zahlen wolle, annehmen werde, dagegen einwillige, daß die Republik nach wie vor das Recht haben sollte, den Theil der Schelde, welche unter ihrer Hoheit sei, nebst allen Canälen zu schließen, und nur gegen einbezahlten Zoll den fremden Schiffen den Durchgang zu gestatte.

Eskeles Flies forderte daher seinen Geschäftsfreund in Amsterdam auf, Alles zu thun, damit diese Zahlungen, welche der Kaiser in vier Raten erheben wolle, durch sein Haus geleistet würden, und erklärte sich gegen angemessene Provision bereit den Generalsstaaten diese zehn Millionen zu leihen und der kaiserlichen Regierung auszubahlen. Er empfahl seinem Handelsfreund aber das tiefste

Stillschweigen über diese Angelegenheit, aus welcher sie beide allein den möglichsten Vortheil ziehen wollten, und welche bis jetzt noch Niemanden bekannt sei, denn die Erklärung des Kaisers werde erst am folgenden Tage von Wien abgehen, und also hätten sie für ihre Geschäfte und für den Verkauf von Papieren einen Vorsprung von vierundzwanzig Stunden.

Das war der Inhalt des Briefes den der Kaiser mit andern Depeschen und Briefen von der geheimen Polizei erhalten hatte, und dieser Brief verurtheilte Günther denn er allein wußte um diese Angelegenheit. Ihm hatte der Kaiser gestern den Auftrag gegeben, das Rescript an die Generalsstaaten auszuarbeiten, und es ihm morgen zur Durchsicht und Unterschrift vorzulegen. Mit ihm allein von allen seinen Secretairen und Rätben, mit Ausnahme des Fürsten Kaunitz, hatte der Kaiser gestern seinen gefaßten Anschluß besprochen diesen Streit mit Holland fallen zu lassen. Des Fürsten Verschwiegenheit war über allem Zweifel erhaben, nur Günther also konnte diese Sache, welche für jetzt noch ein politisches Geheimniß hatte bleiben sollen, verrathen haben.

Es war klar und unzweifelhaft, und dennoch wünschte der Kaiser zweifeln zu können, denn sein Herz konnte sich noch immer nicht entschließen, den für schuldig zu halten, dem Joseph so lange vertraut, den er so lange geliebt hatte! Es war ja doch immer noch möglich, daß irgend ein Zufall gewaltet haben könnte, obwohl Joseph vergeblich sann woher er kommen, wie eine Entschuldigung, eine Rechtfertigung Günthers möglich sein könnte. Aber um ihn strafen zu können, mußte Joseph erst Alles versucht haben, um Günther zu rechtfertigen und zu entschuldigen.

Fortsetzung folgt.

An einen Freund.

Zimmer leuchte Helle dir Ein Stern voran

Ueber deinem Leben weil' er ruhig klar.

Leite deine Schritte durch die finst're Nacht

In des Menschen ewig dunkeltem Geschick:

Und wenn durch des Lebens wirres Labyrinth

Sich dein Geist auf seiner finstern Bahn verirrt.

Keine Rose knickt man ohne Dornen ab.
 Ohne heißen Kampf eringst du nie den Zweck.
 Nichten auch wie Felsen Hindernisse sich,
 Neidisch deiner Pläne auf in deinem Pfad:
 Bergend in sich schafft die Brust sich neue Kraft,
 Einig mit sich selbst im Unglück stark zu sein.
 Ceres winde dir den Kranz, Er schmiege sich
 Kühlend, nach dem Kampfe um die heiße Stirn.

Heilbronner Frucht-Preise

vom 10 Juni 1857.

W a i z e n .	
Höchster Preis	19 fl. 36 fr.
Mittel-Preis	19 fl. 5 fr.
Nieder-Preis	19 fl. — fr.
K e r n e n .	
Höchster Preis	20 fl. 38 fr.
Mittel-Preis	19 fl. 41 fr.
Nieder-Preis	18 fl. 36 fr.

R o g g e n .	
Höchster Preis	12 fl. — fr.
Mittel-Preis	12 fl. — fr.
Nieder-Preis	12 fl. — fr.
G e r s t e .	
Höchster Preis	12 fl. 24 fr.
Mittel-Preis	12 fl. 9 fr.
Nieder-Preis	11 fl. 30 fr.
D i n k e l .	
Höchster Preis	8 fl. 36 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 11 fr.
Nieder-Preis	6 fl. 15 fr.
H a b e r .	
Höchster Preis	8 fl. 40 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 21 fr.
Nieder-Preis	8 fl. — fr.

W a n n e n d e n . Naturalien-Preise vom 11. Juni 1857.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	v. der letzten Schranne.					Schl.	Schl.
Dinkel		329 1/2	329 1/2	317 1/2	12	2558	39
Haber.		102 1/2	102 1/2	94 1/2	8	789	8

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschnittpreis		Mittel-Preis		Nied. Durchschnittpreis		Der Preis ist gestiegen		Der Preis ist gefallen		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel,	8	15	8	4	7	56	—	—	—	—	Gewicht des Dinkels per Scheffel 164 Pfd.
Gerste, 1 Schl.	12	48	12	16	11	44	—	—	—	—	
Weizen, —	17	36	16	48	—	—	—	—	—	—	Dinkel Höchst. fl. 8 fr. 42 Niederfl. fl. 7 fr. 42
Kernen, 1 Schl.	18	48	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber,	9	20	8	24	7	30	—	—	—	—	
Roggen,	14	24	13	52	12	48	—	—	—	—	
Mischling, 1 Sri.	1	54	1	50	1	48	—	—	—	—	
Einforn,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn,	2	6	1	56	1	48	—	—	—	—	
Ackerbohnen,	1	52	1	48	—	—	—	—	—	—	
Wicken,	1	20	1	12	1	4	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8 Pfund Brod,	—	32 fr.	Nach der Brod-Taxtion vom 8 Mai.								
1 Kreuzerweck 5 1/2 Loth	—	—	—								